

Musteraufsatz zum Thema „Reizwortgeschichte“

Die Reizwörter lauten:

Schere

Haare

Spiegel



Eine böse Überraschung

Am Freitagabend war Nele mit ihrem kleinen Bruder Ben allein zu Hause.

Zuerst bastelten sie sich Laserschwerter und danach spielten sie eine Stunde lang Star Wars. „Mir ist langweilig“, beschwerte sich das Mädchen nun. „Können wir nicht mal was anderes spielen?“ „Auf Puppenkram habe ich aber keine Lust“, maulte ihr Bruder. Doch plötzlich begannen seine Augen zu funkeln. „Wie wäre es mit Friseur?“, fragte er, während er die Bastelschere um seinen Finger kreisen ließ. „Ich könnte dir die Haare stylen, völlig kostenlos.“ „Spinnst du?“, empörte sich seine Schwester, „du hast doch keine Ahnung, wie das geht.“ Ben widersprach: „Letzte Woche musste ich mit dir diese Model-Sendung im Fernsehen anschauen. Da habe ich ganz genau aufgepasst.“ Nele schüttelte den Kopf. Doch dann wurde sie nachdenklich. „Wie wäre es“, sagte sie, „wenn du mir einfach die Zöpfe abschneidest? Mama überredet mich immer, sie zu behalten. Aber ich bin doch kein kleines Mädchen mehr. Wenn sie ab sind, muss Mama mit mir zum Friseur.“ „Klasse!“, antwortete Ben, „dann lass uns gleich anfangen.“

Die beiden Geschwister gingen ins Bad. Ben stieg in die Badewanne und hob erwartungsvoll die Schere. Nele setzte sich auf den Rand. „So können wir hinterher besser saubermachen“, meinte der Junge. „Aber ich kann nicht in den Spiegel schauen, der ist zu weit oben“, nörgelte seine Schwester. „Lass dich überraschen“, grinste Ben und legte los. Es war etwas mühsam mit der kleinen Bastelschere. „Aua, das zieht!“, jammerte Nele. Doch nach ein paar Anläufen fiel der erste Zopf. Das Mädchen war begeistert. „Endlich ist er ab!“, jubelte sie. „Und gleich kommt der zwei-

Musteraufsatz zum Thema „Reizwortgeschichte“

te“, kündigte ihr Bruder an. Plumps, war es auch schon so weit. Nele wollte aufspringen, aber Ben hielt sie zurück. „Bleib sitzen, ich muss das hier noch gerade schneiden!“, befahl er, „so kannst du nicht rumlaufen.“ Eifrig machte er sich ans Werk. Da noch ein bisschen kürzer, dort noch eine Strähne ... Seine Schwester wurde langsam ungeduldig. „Was schneidest du denn so weit oben?“, wollte sie wissen. „Das muss noch gleichmäßiger werden“, behauptete Ben und begann zu schwitzen. Ob er die Fransen nicht doch lieber drangelassen hätte? Nele hatte jetzt genug. „Hör auf!“, rief sie, „her mit der Schere!“ Etwas unsicher überließ Ben ihr das Werkzeug. Nele sprang hoch und blickte nun direkt in ihr Spiegelbild. „Was hast du mit meinen Haaren gemacht?“, kreischte sie. Ben reckte sich. Ein wirrer, zotteliger Igelkopf schaute ihnen aus dem Spiegel entgegen. „Ich hätte dich beinahe nicht erkannt“, bekannte Ben kleinlaut.

In diesem Moment öffnete sich die Tür. Als die Eltern das Badezimmer betraten, fingen sie sofort an zu lachen. „Jetzt sind die Zöpfe also ab“, prustete die Mutter, „aber bis der Friseur aus deinen Haaren etwas Vernünftiges machen kann, musst du noch mindestens zwei Wochen warten.“